

# Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 77.

Dienstag den 23. September

1856.

## K. Oberamt Nagold.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Rechnungs-, Revisions- und Abhör-Sporteln pro 1854/55 binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Nagold, 20. September 1856.

K. Oberamt. Wübbekink.

2<sup>2</sup> Egenhausen,  
Gerichtsbezirks Nagold.  
**Gläubiger-Aufruf.**

Die bekannten Gläubiger des † Johann Georg Raifsch, Fuhrmanns und Wittwers, haben den 2 Kindern dieses Schuldners, welche die Vermögens-Gemeinschaft fortsetzen wollen, Borgfrist ertheilt. Etwaige unbekanntere Gläubiger werden nun aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls die gedachten Kinder in dem ungetheilten Besitz des Vermögens bis auf Weiteres belassen würden.  
Den 15. Septbr. 1856.

Namens der Theilungsbehörde:  
K. Amtsnotariat Altenstaig.  
Breuning.

2<sup>1</sup> Hatterbach,  
Oberamts Nagold.  
**Auswanderung.**

Christine Zeller von hier, nun verehelichte Kusmaul in New-York, wandert nach Amerika aus. Da deren bisheriger Pfleger hier die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht leisten — das noch beibehalten habende Pflegervermögen aber binnen Kurzem nach New-York senden will, so ergeht die Aufforderung: etwaige Ansprüche an re. Zeller

binnen 15 Tagen  
dahier geltend zu machen.

Den 22. Sept. 1856.

Stadtschultheißenamt.

2<sup>2</sup> Ebhausen,  
Oberamts Nagold.

Wegen eingeklagter Schulden werden dem Steinbauer Johannes Herda

5 Mühlsteine (3 Käufer und 2 Bodensteine) am

Freitag den 26. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause verkauft.  
Den 17. Septbr. 1856.

Schultheißenamt.  
Rietzmüller.

2<sup>2</sup> Altenstaig Stadt.  
**Einladung zum Veteranen-Fest.**

Samstag den 27. d. Mts.  
als am Geburtsfest Seiner Majestät unseres vielgeliebten Königs, feiern die hiesigen Veteranen ihr Jahresfest wieder durch gemeinschaftlichen Gottesdienst und ein Mittagessen im Gasthaus zum Stern, wozu sämtliche alte und junge Veteranen und Exkapitulanten von nah und fern aufs freundlichste eingeladen werden.

Den 16. September 1856.

Im Namen der Veteranen:  
Michael Maier,  
Rothgerber.



Nagold.  
Gingetretener Hindernisse wegen findet der auf nächsten Freitag angesagte Ball am darauf folgenden Samstag den 27. September statt.

2<sup>1</sup> Gündringen.  
**Bretter feil.**

4—500 in Model geschnittene dürre Bretter sind zu haben bei  
Sägmüller Nisch.



Nagold.  
Sieben Stück englische  
**Bastard-Milchschweine**  
hat zu verkaufen

Jakob Raaf,  
Bäcker.

Oberjettingen,  
Oberamts Herrenberg.  
**Ofen feil.**

Ein neuer deutscher eiserner Ofen mit eisernem Aufsatz, ganz gut erhalten, ist entweder nach dem Gewicht oder überhaupt zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wenden an

Joh. Majer.



2<sup>2</sup> Nagold.  
Der Unterzeichnete hat den Auftrag, ein solides Bernerwägle zu kaufen.

Theurer,  
Schmiedmeister,  
in der Vorstadt.

Nagold.  
**Lehrlings-Gesuch.**

Ein von rechtschaffenen Eltern wohl-erzogener junger Mensch, der Lust hat, die Metzger-Profession zu erlernen, findet eine Stelle bei

Metzger Maier.

2<sup>1</sup> Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Gegen gefegliche Sicherheit liegen  
**300—400 fl.**

zum Ausleihen parat.  
Näheres bei der

Redaktion.

In der G. Kaiser'schen Buchhandlung ist aufgelegt:

**Einladung zur Subscription**

auf die in dem Verlage des Unterzeichneten demnächst erscheinende  
**Beschreibung**

**der Stadt Stuttgart**

und ihres Bezirkes.

Herausgegeben von dem

**Königlichen statistisch-topographischen Bureau.**

Elegant broschirt, 30 Bogen Text mit einer Ansicht von Stuttgart und einer in Farbendruck sehr schön ausgeführten Karte des Stadt-direktions-Bezirks und den nächsten Umgebungen.

Der überaus reiche Inhalt dieses Werkes, für dessen zuverlässige Richtigkeit schon die Quelle, aus welcher derselbe hervorgegangen ist, bürgt, umfaßt Alles Wissenswerthe und für jeden Bürger und Geschäftsmann Interessante in anziehender unterhaltender Weise. — Die ganz neu gefertigte sehr schöne Karte gibt in übersichtlichster Weise die Umgebungen Stuttgarts mit Bezeichnung aller Fußwege zc. an.

Um nun die Anschaffung dieses vollständigen Handbuches von Stuttgart zu erleichtern, habe ich für Diejenigen, welche darauf jetzt subscribiren, den Preis auf

**2 fl. 24 fr.**

ermäßigt, während nach Beendigung der Subscription der Ladenpreis

**2 fl. 54 fr.**

betragen wird.

**Stuttgart, im September 1856.**

Der Verleger  
**Eduard Hallberger.**

Altenstaig.  
Der Sparverein hat **einige 100 Gulden** auszuleihen.  
Fr. Kießling, Reallehrer,  
Kassier.

21<sup>a</sup> Sulz,  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Bei der hiesigen Stiftspflege sind gegen gesetzliche Sicherheit

**200 fl.**

zum Ausleihen parat.  
Stiftspfleger Gärtner.

21<sup>a</sup> Nagold.  
**Geld = Offert.**  
**300 fl.**

sind entweder im Ganzen oder auch in kleineren Posten gegen gute Verpfändung oder doppelte Bürgschaft auszuleihen.

Wo? sagt die Redaktion.

21<sup>a</sup> Ebershardt,  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
**330 fl.**

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat:  
Jg. Johann Georg Weik,  
Pfleger.

21<sup>a</sup> Berneck.  
**Geld-Offert.**  
Bei Jakob Volz, Schuster, liegen  
**50 fl.**

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
Spielberg.

Die gegen Joseph Hilb von Baisingen am 25. Juni im Wirthshaus zum Döfen von mir ausgestoßenen Beleidigungen, weshalb beim K. Oberamtsgericht Klage erhoben worden, nehme ich hiemit öffentlich zurück, da ich gegen denselben durchaus Nichts vorzubringen habe.

Martin Braun.

**Frucht-Preise.**

**Nagold, 20. Sept. 1856.**

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Alter Dinkel	—	—	—
Neuer Dinkel	9 12	8 17	7 30
Haber	6 24	5 58	5 30
Gerste	12 30	12 22	12 —
Bohnen pr. Sri.	1 38	1 37	1 36
Waizen	—	2 24	—
Roggen	1 40	1 39	1 38

Verkauf 150 Schfl. 4 Sri.

Verkaufsumme 1253 fl. 18 fr.

**Altenstaig, 17. Sept. 1856.**

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Alter Dinkel	8 40	8 20	8 —
Neuer Dinkel	8 —	7 41	7 24
Kernen	—	20 —	—
Haber	6 18	6 6	5 57
Gerste	12 50	12 41	12 16
Müßfrucht	—	13 —	—
Bohnen	—	12 48	—
Roggen	—	14 24	—

Verkaufsumme 1235 fl. 31 fr.

**Freudenstadt, 17. Sept. 1856.**

per Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Waizen	—	2 28	—
Kernen	2 42	2 32	2 24
Roggen	—	1 53	—
Gerste	1 39	1 33	1 30
Haber	— 51	— 48	— 45
Erbbsen	—	—	—
Saubohnen	—	1 40	—

**Calw, 13. Sept. 1856.**

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	21 40	20 18	19 30
Dinkel neuer	8 30	8 10	7 30
Gerste	13 12	12 56	12 48
Haber	6 —	6 24	5 59

**Tübingen, 19. Sept. 1856.**

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	8 55	8 22	7 38
Gerste	13 48	13 6	12 24
Haber	5 54	5 36	5 25

**Heilbronn, 20. Sept. 1856.**

per Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	8 48	7 57	6 37
Gerste	12 24	12 9	11 —
Haber	5 48	5 3	4 30

**Wiktualien-Preise.**

Nagold. Altenstaig.

8 Pfd. Kernenbrod	32 fr.	30 fr.
8 „ Schwarzbrod	24 „	22 „
1 Kreuzerwed, schwer	5 Esh.	1 D. 5 Esh. 3 D.



# Kalender für 1857.

## Der Volksbote aus Württemberg.

Ein Kalender für Stadt und Land. Mit Marktverzeichnis und illustrirtem Anhang.

Preis des Exemplars mit Anhang geb. 6 fr.,  
ohne Anhang geb. 3 fr.

N. württembergischer

## Landeskalender.

Ämtliche Ausgabe mit dem monatlichen und alphabetischen Marktverzeichnis.

Preis geheftet 3 fr.

## Süskinds Volkskalender.

Mit den ämtlich ausgegebenen Zeitrechnungen, Sonnen- und Mondereignissen, Märkten, einer genealogischen Tabelle über das Württ. Königshaus, besonders aber vielen unterhaltenden und belehrenden Aufsätzen, Gedichten und in den Text eingedruckten Holzschnitten; auf dem Umschlag mit Interessenrechnungen, württembergischen und bairischen Eisenbahnfahrtentagen, Maß- und Gewichtstabellen.

Preis geb. 6 fr.

Zu haben in der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

## Allerlei.

### Ein Tausendkünstler.

Man schreibt aus Brüssel: Wir haben augenblicklich einen Kunstgast hier, der seinen Stab auch nach Deutschland setzen wird. Er ist ein Billard-Künstler, der in Gesellschaften und den feineren öffentlichen Lokalen seine Meistererschaft zeigt. Der Mann spielt fünf verschiedenartige Parthien, zuerst mit einem Liebhaber eine gewöhnliche Parthie mit dem Duene von 150 Carambolagen; dann die außerordentliche Parthie, statt mit dem Duene, mit zwei Figgern gespielt, wobei er auf 500 499 vorgibt; hierauf eine Parthie ohne gleichen, mit den Zähnen, auf 20 Points 15 vorgehend; die excentrische Parthie spielt er mit der Nase und gibt 18 auf 20 vor, und zuletzt die unmachabuliche Parthie mit verbundenen Augen, 15 Points auf 20 vorgehend (?). Außerdem führt er eine Serie von 100 Carambolagen in einigen Minuten aus und macht 80 der schwierigsten Stöße. Dabei ist er auch ein erstaunlicher Kartenkünstler, spielt mit verbundenen Augen Piquet, Cearté, Imperiale, Whist, Bouillote u., macht mathematische Combinationen

Allgemeiner

## Württembergischer Kalender.

Mit Marktregister und der Zeitrechnung, nebst einem besonderen Verzeichniß der Messen und Märkte von Baiern, Baden und der Schweiz u.

Preis geb. 6 fr., durchschossen mit Schreibpapier 10 fr.

Der

## Katholische Volkskalender,

herausgegeben von Dr. H. Rieß.

Nebst dem Inhalt der gewöhnlichen Kalender mit einem Anhang von größeren und kleineren Erzählungen und Anekdoten, einem großen schönen Holzschnitt zum östreichischen Konkordat, für das praktische Bedürfniß des Landmanns und Gewerbetreibenden von Sachverständigen abgefaßten Belehrungen u.

Preis geb. 6 fr.

Allgemeiner

## Württembergischer Taschenkalender.

Klein Format. Preis gebunden mit Futteral 9 fr., gebunden in englische Leinwand, elegant mit Gold verziert in Goldschnitt 15 fr.

und liest mit verbundenen Augen. Würfel, Dame und Domino gehören natürlich auch in den Bereich.

## Rathschläge eines Vaters an seinen Sohn.

Füge Dich,  
Schmiege Dich,  
Neige Dich,  
Benge Dich,  
Strecke Dich,  
Decke Dich,  
Bucke Dich,  
Ducke Dich,  
Winde Dich,  
Finde Dich,

dann wirst du unangefochten durch die Welt kommen.

## Sprachreichtum.

Den Reichtum unserer deutschen Sprache können uns selbst unsere Nachbarn nicht streitig machen, seitdem sie entdeckt haben, daß wir eine Literatur besitzen, und dieß ist noch nicht so gar lange her. Als ein Beweis,

wie auch das noch nicht abgestorbene Feudalkastensystem auf die deutsche Sprache gewirkt hat, möge folgende Abstufung der Wortform für einen und denselben Begriff dienen.

Die Thiere fressen, der Bürger und Bauer ißt, wenn das Essen auf dem Tische steht. Der Aristokrat speist, wenn die Speisen aufgetragen sind. Der Monarch geruht zu speisen, sobald die Tafel servirt ist; denn Alles, was er thut, geruht er zu thun, d. h. er thut Alles ruhend, um seine Verdauung nicht zu beeinträchtigen. Im Betreff des Essens zu verschiedenen Tageszeiten, so frühstücken die Bürger, essen ihr Mittag- und Abendbrod; die Vornehmen aber dejeuner, dîner und souper. Bei den magengesunden Wienern tritt noch der Jaufen (Nachmittagsgenuss) ein; bei den Engländern der Luncheon vor dem Dinner, und bei den Russen die Sa- kuskä, ehe man sich zur Tafel begibt.

### Jede Zeit hat ihre Narren.

Im Jahr 1738 wurde ein Mensch in's Narrenhaus gesteckt, weil er behauptet hatte, in hundert Jahren werde man mit Blitz schreiben, mit Luft beleuchten, mit Licht malen und mit Dampf fahren. Und doch hatte dieser Mann Recht. Es gibt jetzt elektromagnetische Telegraphen, Gasbeleuchtung, Daguerreotypen und Dampfmaschinen. — Wir meinen, man sollte nicht abermals einen Abderiten-Streich begehen und die Leute in's Narrenhaus einsperren, welche die freilich noch leckere Behauptung wagen, daß Deutschland, noch ehe 100 Jahre vergehen, einig sein werde.

### Vom Rudesheimer Weine.

Zu Ingelheim am Rheine  
Herr Karl der Große stand,  
Und labte sich am Weine,  
Beschaute froh sein Land.  
Noch schmückten Schneegewänder  
Die Berge und die Au'n,  
Es war'n, wie Silberbänder  
Die Ströme anzuschau'n.

Doch wie sein Auge schaute  
Nach Rudesheim hinein,  
Sah er, wie dort schon thaute  
Der Schnee im Sonnenschein.  
Da sprach Herr Karl, der Kaiser:  
„Wie muß es warm dort sein,  
„Da pflanz' ich edle Reiser  
„Und ernte Feuerwein.“

Was er gesprochen eben,  
Erfüllte sich zur Stund',  
Er ließ die schönsten Reben  
Sich holen aus Burgund.  
Die wuchsen und gereidten  
Zu Rudesheim am Rhein,  
Gepriesen aller Zeiten  
Wird dieser Kaiserwein.

Drum, wenn ihr sitzt beim Becher  
Vom Berge Rudesheim,  
Und singt als frohe Zecher  
Vom Rhein manch' guten Reim,  
Dann dankt dem Kaiserbesden,

Der in des Weines Pracht,  
Wie alte Kunden melden,  
Uns solch' Geschenk gemacht.

(Allst. Fam.-Journal.)

### Probates Mittel gegen schwachbaste Frauen in alter Zeit.

Bis zum Schlusse des vorigen Jahrhunderts war es in der Stadt Mühlhausen im Elsaß Volksgebrauch, diejenigen Weiber und Mädchen, welche sich öffentlich Klatschereien hatten zu Schulden kommen lassen oder sonst eines bösen Leumunds beschuldigt und überführt wurden, einer eigenthümlichen Strafe zu unterziehen. Ein glatt behauener Stein mit folgender Inschrift:

„Zum Plapperrhein bin ich genannt,  
Den bösen Mäulern wohl bekannt,  
Wer Lust zu Zanf und Haber hat,  
Der muß mich tragen durch die Stadt.“

wurde ihnen um den Hals gehangen, den sie, unter Hohn- gelächter der muthwilligen Straßenjugend durch die Haupt- straßen tragen mußten.

### Anekdoten.

— Ein irischer Bauer kam zu seinem Pfarrer und theilte ihm in voller Angst mit, er habe einen Geist gesehen. „Wann und wo?“ fragte der Geistliche. „Vergangene Nacht, als ich bei unserer Kirche vorbeiging, bemerkte ich das Gespenst an der Mauer.“ „In welcher Gestalt erschien es?“ „In der Gestalt eines großen Fels.“ „Geht heim,“ erwiderte der Pfarrer. „Ihr seid ein furchtsamer Mann und seid vor Eurem eigenen Schatten erschrocken.“

— Der berühmte schwedische Chemiker Berzelius kam von einer Reise nach Palästina nach Rom und befand sich, da die Reise mehr gekostet hatte, als er berechnet hatte, in einiger Geldverlegenheit. Er klagte seine dürftigen Umstände einem gelehrten Cardinal, an den er empfohlen war und bat ihn um eine Unterstützung. Der Cardinal rieth Berzelius: er solle eine Quantität des Strohes in Rom zum Verkauf ansbieten, auf welchem die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde in Jerusalem geruhet habe. Als hierauf Berzelius ihm den Einwand machte, er habe kein solches Stroh aus Jerusalem mitgebracht, entgegnete ihm der Cardinal lächelnd: „In Rom ist kein Mangel an altem Stroh.“

— Auf manchen Universitäten ist es Sitte, daß beim Doctorexamen der zu Promovirende zu dem Decan seiner Facultät gebeten wird, um da bei einem Glas Wein und frugalem kaltem Souper die Probe seiner Kenntnisse abzulegen. Bei einer solchen Gelegenheit wurde eines Tages ein Student der Medicin, dem man einen ziemlich ordinären Rothwein vorgesetzt hatte, vom Professor der Chemie gefragt: „Sagen Sie mir, Herr Candidat, welches sind wohl die Hauptbestandtheile des Rothweins, der da vor Ihnen steht?“ Der Candidat nippte an seinem Glas, verzog den Mund und erwiderte rasch: Vor Allem enthält er ein großes Quantum Gerbsäure.“ — Der Wein des Herrn Dekans soll von da an besser geworden sein.